„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
1835—1837 Halifax Str. Regina, Sask.
P. O. Box 505.

Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia
Jasper u. Namao Ave. P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
Heinrich Becker
Generalagent für Alberta und Britisch Columbia.

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
1835—1837 Halifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH-OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
Jasper Ave. East. P. O. Box 301. Edmonton, Alta.
HEINRICH BECKER
IN CHARGE FOR ALBERTA AND B. C.

8. Jahrgang | Mittwoch den 12. Mai 1915 | Nummer 28

Die Silberfunde bei Fond du Lac und wie man dahin kommt

Die Blätter haben in den letzten Wochen mehr oder minder abenteuerliche Berichte über die Silberfunde bei Fond du Lac gebracht und zahlreiche Anfragen veranlassen uns jetzt darüber — und darüber wie man diese Silberfelder am besten erreicht — aus bester Quelle geschöpfte Auskunft zu geben. Unser Gewährsmann ist Herr A. F. Fugl, Distriktleiter der Hudsons Bay Company, der seit mehr als 25 Jahren in den Diensten dieser Gesellschaft steht und jeden Zollbreit des Nordens gründlich kennt. Mr. Fugl sagt:

„Zwei im Sommer benutzbare Wege führen nach Fond du Lac: einer über den Athabasca Fluß und der andere über Peace River. Beide Wege treffen sich bei Fort Chipewyan, von wo aus der Athabasca See gekreuzt werden muß, um das Ostende desselben gelegene Fond du Lac zu erreichen.

„Der erste dieser Wege beginnt bei Athabasca, hundert Meilen nördlich von Edmonton. Die Entfernung zwischen Athabasca und Fond du Lac ist 687 Meilen. Die Reise ist nur vermittels Scows oder Canoes zu bewerkstelligen. Wir raten entschieden ab, diese Reise ohne erfahrene Flußschiffer zu unternehmen, da die 80 Meilen Stromschnellen zwischen Houfse River und Fort McMurray außerordentlich gefährlich und alle Jahre dort verschiedene Leute ertrunken sind. Das sicherste Reisemittel ist ein Scow von etwa sieben Tonnen Tragfähigkeit. Ein solches Scow hat einen Steuermann nötig und mindestens drei weitere Männer. Unter günstigsten Verhältnissen dauert die Reise von Athabasca bis Lake Athabasca 20 Tage. Die Reise über den See vermittels Scows ist unmöglich, es sei denn, daß verschiedene zusammengekettet sich von einem der dort befindlichen Schleppdampfer hinüberziehen lassen.

„Die Kosten würden sich etwa wie folgt stellen: 1 Scow mit Ueberdachung $150, 1 Steuermann $100 bis $125 per Monat, Helfer $60 bis $75 per Mann und Monat. Daneben müssen die Leute gespeist werden und die Zeit ihrer Rückreise bezahlt erhalten.

„Der Athabasca Fluß wird gewöhnlich in der zweiten Aprilhälfte schiffbar. Es ist aber nicht empfehlenswert, so früh zu gehen, da die Flußufer bei den Stromschnellen gewöhnlich mit hohen Eisschollen noch bedeckt sind, was Landungen, besonders für Canoes, sehr gefährlich macht. Lake Athabasca dagegen ist nicht vor Mitte Juni wirklich schiffbar. Vor zwei Jahren mußte unser Schlepper am 23. Juni noch in der Mitte des Sees umkehren, da die Osthälfte noch mit Eisschollen bedeckt war. Doch dies war reichlich spät. Immerhin ist es niemandem zu empfehlen von Athabasca vor Mitte Mai abzureisen. Die Rückreise von dem Westende des Sees Athabasca bis zur Stadt Athabasca würde ungefähr einen Monat in Anspruch nehmen und für das Passieren der Stromschnellen sind ebenso erfahrene Leute von nöten wie für die Ausreise.

„Es besteht die Möglichkeit, Athabasca in Canoes gleich nach Verschwinden des Eises zu verlassen, am See anzukommen, bevor dort das Eis gebrochen ist und von der Mündung des Flusses über den See nach Fond du Lac vermittels Hundeschlitten zu reisen. Es darf aber nicht vergessen werden, daß diese Reise sehr gefährlich ist, da der Eisbruch jeden Tag erfolgen kann. Die Mündung des Flusses ist außerdem 5 bis 6 Meilen von Fort Chipewyan und es ist fast als sicher anzunehmen, daß es unmöglich sein würde, diesen Platz zu erreichen, um Hundegespanne zu bekommen.

„Es darf ferner nicht übersehen werden, daß in Fort Chipewyan geheuerte Hundegespanne und Männer nicht über den See zurückfahren könnten, wie sie gekommen sind. Sie müßten also gehalten und bezahlt werden, bis sie per Schiff zurücktransportiert werden können. Es ist außerdem zu beachten, daß Hunde im Norden selten sind, sie sind schwer zu heuern oder zu kaufen und sobald gefunden wird, daß man sie absolut gebraucht, werden einem unerschwinglich Preise abverlangt.

„Gegenüber all diesen Schwierigkeiten ist es empfehlenswerter, von Edmonton aus die Edmonton-Dunvegan und B. C. Eisenbahn bis Peace River Crossing (oder vielmehr bis in die Nähe dieser Stadt) zu benutzen.

Von dort aus kann man mit Dampfern der Hudsons Bay Company bis Fort Chipewyan fahren. Der Vorzug dieser Reiseweise ist, daß sie viel schneller, billiger und nicht so gefährlich ist. Die Reise von Peace River Crossing nach Fort Chipewyan wird fünf bis sechs Tage in Anspruch nehmen; für die Rückreise nimmt man Passage auf einem Scow, das von einem Schlepper gezogen wird. Die Rückfahrkarte von Peace River Crossing nach Fond du Lac kostet ohne Mahlzeiten und Schlafen $127.

„Die Peace River Route ist darum die einzige, die einen oder mehrere Prospektoren im vorhinein in den Stand setzen genau zu wissen, was die Reise kosten wird. Man kann außerdem nicht durch den Mangel an Bootsleuten oder Hunden aufgehalten oder in Extrakosten gestürzt werden. Außerdem ist man vom Wetter nicht so abhängig. Ferner ist die ganze Rundreise lange nicht so zeitraubend, als wenn man gezwungen wäre, flußaufwärts zurückzukehren."

(Ueber die Silberfunde selbst ist nur zu sagen, daß verschiedene erfahrene Prospektoren sie als sehr reich bezeichnen.)

Edmonton

Ein John Armour wurde vom Polizeigericht einem höheren Gericht überwiesen. Er war zuerst wegen Herumtreiberei eingesteckt, doch wurde die Anklage dann wegen Einbruchs erhoben. Aus den Zeugenaussagen bei dem Vorverhör ergab sich, daß der junge Mann nach dem Hause einer Mrs. Phillips an der 90. Straße gegangen war und dort versucht hatte, ein Fenster zu öffnen. Das war Sonnabend Abend um 11 Uhr. Mrs. Phillips behauptet, es sei ihr um dieselbe Zeit eine Handtasche abhanden gekommen, in der sich eine Flasche Wein, eine Bibel, ihr Heiratsschein und andere wichtige Papiere befanden.

James Hall, ein 15 Jahre alter Junge von der 34. Straße, wurde, als er sich mit anderen Jungen seines Alters außerhalb der Stadt im Schießen übte, zufälligerweise von 22kalinem Gewehr in den Rücken getroffen. Er wurde sofort heimgebracht und von den Doktoren Murray und Gray behandelt. Er wird wieder hergestellt werden.

Vor dem Appellationsgericht wurde ein Urteil von Richter Crawford bestätigt, wonach Spicer Bros. verurteilt waren, an J. A. McKinnon $525 Entschädigung zu zahlen. Spicer Bros. hatten von McKinnon ein Haus gemietet und dann in dem oberen Stockwerk desselben zwei Waggons Getreide gelagert. Infolge des Gewichtes gab die Decke des Hauses zwischen den beiden Stockwerken nach und das Getreide landete im Erdgeschoß. McKinnon hatte $600 wegen Beschädigung seines Hauses verlangt, doch wurde ihm diese Forderung von den Richtern um $75 beschnitten.

Zehn Prozent seiner Forderung zugebilligt erhielt vom Richter der Arbeiter Mike Bellovitsch. Dieser hatte die G. T. P. auf $2,500 Schadenersatz verklagt, für Schaden, den er im Dienste der Gesellschaft erlitten hatte. Er war im August vorigen Jahres mit drei anderen bei Lovett beschäftigt, Kohlen in einen Waggon der Eisenbahn zu schaufeln, als plötzlich ein Zug in den Waggon hineinfuhr, wodurch die Männer zu Boden geschleudert und mehr oder minder schwer verletzt wurden. Jeder der Männer erhielt $250 vom Richter zugesprochen.

Im Strathcona Hospital verstarb der fünfjährige Sohn von Herrn und Frau Carl Magnus von Luseland, Sask., der hier zu Besuch gewesen war. Er hatte hier vor einiger Zeit sein Bein gebrochen und starb im Hospital an den Folgen einer Operation. Die Leiche wurde den Eltern nach Saskatchewan zugeschickt.

Richter Simmons verurteilte einen gewissen Nicoli Moisley zu $600 Schadenersatz, weil er einen Andrew Shandro im Beisein dritter Personen einen Mörder und einen Dieb geheißen hatte — Eigenschaften, die seine Ehehälfte überdies mit ihm teilen sollte. Moisley war der Ansicht, daß er diese Worte nicht in der Absicht zu beleidigen gebraucht habe, es seien vielmehr lediglich kräftige Angriffe. Der Richter hielt die Ausdrücke jedoch für verletzend.

Im Schlamm des Flusses, in der Nähe der alten Brücke, hat Detektiv Eisenberger, geführt von ein paar Jungen, eine Anzahl Dynamitstangen gefunden, die — wie sich später herausstellte — absolut unbrauchbar waren und nicht explodieren wollten. Bevor eine eingehende Untersuchung angestellt sein konnte, erschien eine Notiz darüber im Edmonton Bulletin, die besagte, das Dynamit sei dort wahrscheinlich von Leuten versteckt, die bei günstiger Gelegenheit hätten die (bekanntlich hohen militärischen und Kunst-Wert habende) alte Brücke in die Luft sprengen wollen. — Wohin nun dieser Verdacht, der sich in den jetzigen Zeiten unzweifelhaft wieder gegen die bösen Deutschen richten wird? Wir haben den News Editor vom Bulletin zur Rede gestellt und der sagt, er hat die Notiz von Polizeichef Hill. Wir also zum allgewaltigen Chef der Polizei. Der weiß von nichts. Hat nur Dynamit gefunden. Weiß nicht von wannen es kommt und warum und wieso, hat keinen Verdacht ausgesprochen. Es bleibt also nur die Lösung, daß der Newseditor vom Bulletin mit einer allzulebhaften Phantasie begabt ist und dem Wunsche, um jeden Preis etwas „Sensationelles" zu bringen. Wir protestieren hierdurch nicht nur in aller Form dagegen, daß die Allgemeinheit der Deutschen dieses Landes zum Spielball dieser Phantasie gemacht wird, sondern wir haben auch durch Rücksprache an geeigneter Stelle dafür gesorgt, daß dieser Phantasie künftighin die Flügel etwas beschnitten werden.

Als Folge eines privaten Automobilrennens auf der Straße nach St. Albert liegt Christ Curtis mit zwei gebrochenen Beinen und drei gebrochenen Rippen im Alexandra Hospital. Er und ein gewisser A. Columbe fahren — jeder in einem Cadillac Auto — um die Wette. Als Curtis den andern überholen wollte, verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug oder die Steuerung versagte und wurde gegen einen Telegraphenpfosten geschleudert, der glatt entzweibrach. Der Wagen überschlug sich und Curtis geriet unter ihn. Daß er überhaupt mit dem Leben davongekommen ist, wird allgemein für ein Wunder angesehen.

Der Gesamtwert der Ausfuhr aus dem Edmonton Distrikt nach den Ver. Staaten betrug im verflossenen Monat nur etwas über $81,000.

H. Aldridge, dessen Leiche vor einigen Wochen aus dem Flusse aufgefischt wurde, hinterläßt ein Vermögen von rund $150,000. Darunter ist kein plantaschisches Real Estate, sondern nur erste Hypotheken auf erstklassige Geschäftsblocks in der Stadt, Lebensversicherungen usw. $50,000 hat er einer Schwester in Europa vermacht, $23,000 gehen in kleinen Stiftungen weg und den Rest bekommt sein einziger, noch minderjähriger Sohn.

Aus Alberta

Geschäfte auf der Prärie besser als in irgend einem andern Teile Canadas.

Herr W. P. Hinton, der Hilfs-Passagier-Manager der Grand Trunk Eisenbahn tat nach einer Reise über sein gesamtes Eisenbahnsystem in Edmonton folgende Aeußerung:

„Geschäftsleute sagen mir, daß gegenwärtig die Geschäfte in den Prärieprovinzen besser sind, als in irgend einem anderen Teile Canadas. Der Erfolg ihrer Geschäftsreisen in diesem Frühling hat die höchsten Erwartungen übertroffen. Das beweist, daß es dem Westen im Großen und Ganzen nach garnicht schlecht geht, daß die Leute optimistisch sind und ich bin fest überzeugt, daß, wenn Sie eine gute Ernte haben, Sie kaum spüren werden, daß der Krieg überhaupt im Gange ist."

Mr. Hinton teilt ferner mit, daß eine erstaunlich große Anzahl von Einwanderern sich in dem von der Grand Trunk westlich von Edmonton durchschnittenen Gebiete niederläßt. Ueberall wären neue Ansiedler mit Hausbauen und Landklären beschäftigt und das Land mache jetzt eine so schnelle Entwicklung durch, daß die gegenwärtigen ungünstigen Finanzverhältnisse schneller als irgendwo sonst überwunden werden würden.

Wann das große G. T. P. Hotel in Edmonton in Betrieb genommen werden würde, konnte Herr Hinton nicht verraten. Wahrscheinlich werde aber der Sommer darüber hingehen, meinte er.

C. P. R. verkaufte im April 2268 Acker Land.

Die Edmonton Office der C.P.R. berichtet, daß sie im April 2268 Acker Land zu $34,224.48 verkaufte, also einen Durchschnittspreis von $15 pro Acker erzielte. Das ist eine kleine Steigerung gegenüber den Verkäufen im gleichen Monat des Vorjahres.

Korrespondenzen

Wetaskiwin. — Ich bitte Sie, diese paar Zeilen in Ihre Spalten aufzunehmen:

Das Wetter ist hier sehr schön und die Farmer sind alle fleißig beim Säen. Die Weizenfelder schimmern schon grün ins Land hinein und wie es aussieht, können wir heuer wieder auf eine gute Ernte hoffen.

Dies Jahr ist hier weit mehr Weizen gesät worden als jemals zuvor.

Ich bitte Sie auch, die besten Grüße zu übermitteln an alle Deutschen, die hier aus Süd-Rußland eingewandert sind, besonders an Gustav Kowalski und Joe und Jakob Krauß, die garnichts mehr von sich hören lassen. Lesen sie den Courier denn nicht? Dann sollten sie ihn schnell bestellen.

Mit besten Grüßen an alle Courier-Leser

Theodor Malmus,
Wetaskiwin.

Bear Lake, Alta.
Peace River Distrikt.

Redaktion des Courier, Regina.

Auf meine Ausführungen über das Peace River country sind mehrere Anfragen eingelaufen, die großes Interesse für unseren Distrikt bekunden.

Ich kann Ihnen heute mit großer Befriedigung mitteilen, daß es mir gelungen ist, in diesen schweren Kriegs- und Finanzzeiten deutsche Kapitalisten zu bewegen, in Gemeinschaft mit mir, eine Weizenmühle im Peace River zu errichten, damit ist den Farmern Gelegenheit geboten, vorwärts zu kommen; bislang konnten die Farmer keine Fortschritte machen, weil keine Weizenmühlen vorhanden waren, die den Weizen abnahmen. Mehl wurde von Edmonton importiert, während von Weizen einer Bank der Versuch gemacht wurde, den angebauten Weizen und Hafer zu exportieren. Das ist natürlich ein lächerliches Verfahren, denn es hieße $75 zum Fenster hinauszuwerfen um $25 einzunehmen. Mit dem Bau einer Mühle wird das natürlich anders. Der Farmer findet einen guten Markt für sein Hauptprodukt den Weizen und gleichzeitig findet er Gelegenheit, Weizenkleie als Kraftfutter billig zu kaufen.

Vieh: Pferde sind besser von Settlern mitzubringen. Dies trifft noch viel mehr zu von Ochsen, Kühen und Schweinen; dieselben sind sehr hoch im Preise. Für eine gute Milchkuh wird $100 bis $125 und darüber verlangt. Dabei hat man keine Garantie, wirklich gutes Zuchtvieh zu erhalten, denn es ist viel „unbred" vorhanden.

Schweine brachten $12 bis $16 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Nachdem wir nächsten Herbst auch eine moderne Schrotmühle aufstellen werden, werden die Preise für Schroten auch wesentlich billiger werden. Ferner empfiehlt es sich einen großen Stamm Hühner mitzubringen. Solange Eier zu dieser Zeit mit 60 bis 70 Cents per Dutzend verkauft werden können und trotzdem noch zahlreiche Kisteneier importiert werden, muß die Hühnerzucht hochrentabel sein. Es sollte in dessen mehr Aufmerksamkeit der Hühnerzucht zugewendet werden. Alle Hühner über 3 Jahre sollten ausgemerzt werden.

Nicht anders ist es mit Milchvieh. Milch kostet 15 bis 20 Cents per Quart, während für Butter 35 bis 40 Cents verlangt wird. Ich werde anstreben, unter den Farmern ein Genossenschaft zusammenzubringen um eine Creamery kleineren Maßstabes zu gründen.

Es ist zu lächerlich, daß in einem Distrikt mit so gutem Land Butter eingeführt werden muß, die bei hohem Preise oft auch eine sehr geringe Qualität aufzuweisen hat. Vielleicht findet sich durch Ihre Vermittelung auch ein Fachmann für dieses Geschäft.

Gerne zu weiteren Auskünften bereit zeichnet Hochachtungsvoll
Chas. Hildebrandt.

Der Courier
Zweig-Geschäft für
Alberta u. Britisch Columbia:
Heinrich Becker, Generalagent
Office: im deutschen Zeitungsladen an Jasper Ave. Ost, unmittelbar neben der Ecke von Namao Ave., Edmonton.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, zu richten.

Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.

Der „Courier" kostet nur einen Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im kanadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.

Advertising Rates on Application

Bier
Wir halten kompletes Lager unsere vorzüglichen Biere in
LAMONT
MUNDARE
LEDUC u.
MORINVILLE
Bestellen Sie Ihr Bier bei unsern Agenten an obigen Plätzen.
STRATHCONA BREWING & MALTING CO., LTD.
Edmonton-South Alta.

Pfillers Cider- und Lunch-Stube
Schweizerheim
Edmonton
519 Fraser Avenue — Drei Block Ost von C.N.R.-Station.
Saubere Betten von 25—50 Cents.

Hermann A. Rasch
Deutscher Advokat und Notar.
318 Jasper Ave. Ost. Phone 1481
Edmonton, Alta.

Dr. P. KARRER
Zahnarzt
Diplomiert in der Schweiz, an der Universität Moskau und Philadelphia. — Office Stunden: von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Telephon 5331. — 203 Williamson Building, Jasper Ave. Ost, gegenüber dem Alberta Hotel, Edmonton, Alberta.

Vertreter gesucht
überall für den Verkauf von Lutherstatuen, Büsten und Statuen aller Art, Christusköpfen, Wandschmuck, Kruzifixen, Muttergottesstatuen, Heiligenfiguren. — Photographien und Preislisten dieser künstlerisch ausgeführten Gegenstände werden auf Wunsch zugesandt. Schreiben Sie uns deutsch, englisch oder französisch.
PLASTIC ART WORKS
P. O. Box 1867 946 Namao Ave.
Edmonton, Alberta.

Ein deutsches Ehepaar,
zuverlässig und sauber, sucht Arbeit auf Farm, wenn möglich für ein Jahr. Mann versteht Tischlerei und Pflastern. Angebote mit Lohnangabe erbittet **Max Stiebis, Tempest, Alta.**

Blacksmith. Einem tüchtigen, arbeitsfreudigen Schmied ist Gelegenheit geboten, eine Schmiede an einer größeren Weizenmühle zu betreiben. Laufende Farmwirtschaft garantiert guten Verdienst. Für Aufnahme der Fabrikation von Heaters, Ofenröhren usw. werden größtmögl. Unterstützung gewährt.

Ebenso ist gute Gelegenheit für einen Tinsmith (Klempner) für Selbständigkeit vorhanden. Offerten an **Chas. Hildebrandt,** Bear Lake P. O., Alta. Peace River Distrikt.

Erfahr. Weizenmüller,
mit der Führung von Walzenstühlen vertraut, findet dauernde Stellung per Herbst 1915. Offerten an **Chas. Hildebrandt,** Bear Lake P. O., via Peace River Crossing, Alta.

Kirchliche Nachrichten

Edmonton.

St. Johannes, Erste ev.-luth. Kirche.
Ecke Kinistino Ave. und Picard St.

Gottesdienste: Jeden Sonntag morgens 10.30 und abends 7.30 Uhr.

Schule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr Sonntagsschule. Jeden Sonnabend 9 Uhr vormittags Religion und deutsche Grammatik; 2 Uhr nachm. Lesen und Schreiben.

Vereine: Jugendverein jeden zweiten und letzten Dienstag im Monat, 8 Uhr abends.

H. Harms, Pastor.
Telephon 71012 1337 Kinistino Ave

Erste deutsche Baptistenkirche.
Ecke Morris Straße und Kinistino Ave.

Gottesdienste: Jeden Sonntag vorm. um 10.30 Uhr und 7.30 Uhr abends.

Sonntagsschule 3 Uhr nachmittags.

Gebetstunde der Jugend 7 Uhr abends.

Wöchentliche Gebetstunde: Mittwoch Abend 8 Uhr.

Versammlungen des Jugend Vereins: Jeden 1. 3. u. 5. Montag im Monat abends 8 Uhr.

Frauen Missions Verein: Jeden ersten Freitag im Monat, nachm. 2.30 Uhr.

Abraham Hager, Pastor.

Emmanuels Gemeinde.
(Ohio Synode)
Ecke Spruce und Kennedy.

Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen um 10.30 Uhr, abends um 7.30 Uhr.

Sonntagsschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr nachmittags.

Deutsche Schule: Jeden Sonnabend morgens 9 Uhr.

Jugendverein: Jeden zweiten Dienstag abends um 8 Uhr.

Rev. Georg Stamm. 11344—91 Str.

Evangelische Mission.
Ecke Kirkneß und Spruce. (Powell Block)

Gottesdienste: Jeden Sonntag vorm. 10.30 Uhr. Sonntagsschule 11.30. Evangelische Gottesdienste jeden Sonntag Abend 7. 30 Uhr.

Jugendversammlung: Dienstag Abend 7.30 Uhr. Gebetstunde: Donnerstag Abend 7.30 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

J. S. Damm, Missionar.
11410—95. Str. (Powell Block)

Ev. lutherische St. Petri Kirche.
(Missouri Synode)
Ecke Kinistino Ave. und Wilson Str.

Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen 10.30 Uhr, abends 7.30 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Schule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr deutsch-englische Sonntagsschule. Jeden Sonnabend Vormittag deutsche Schule. Alle Kinder sind willkommen.

Frauenverein: zweimal monatlich.

Alfred Rehwinkel, Pastor.
Telephon 71573 9608—110. Ave

(Fortsetzung auf Seite 12)

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier"

Albertas Trockenlegung

(Von Karl Karger, Vermilion Bay, Ont.)

(Antwort auf Herrn Peter Wedhorns Artikel in Nr. 22)

(Schluß.)

Ueberall, wo zivilisierte Menschen wohnen, wird die Mäßigkeit, insbesondere Mäßigkeit im Genuß harter Getränke, gepredigt, empfohlen und in immer wachsendem Maße gepflegt. Doch kämpft man dort nicht so wie in den Ländern der Extreme, in den Staaten und Canada. Vor allen Dingen weiß man, daß Bier, Wein und Schnaps nur verderblich sind, wenn ihr Genuß mißbräuchlich geschieht. Darum verbessert man sie und schränkt ihren Genuß in vernünftiger und sinniger Weise ein, indem man **die Menschen** veredelt. Ich habe einen alten Reichsboten Kalender vom Jahre 1881 vor mir, welcher folgendes Mittel gegen Trunksucht empfiehlt: Ich möchte bemerken, daß es sich um das Jahr 1881, nicht um 1915 handelt und daß der „Reichsbote" ein sich ausdrücklich „christlich" nennendes Blatt ist, welches aus guten Gründen gerade nicht schwach aufträgt, wenn es sich um Trinksucht oder um Sozialdemokratie handelt. Er sagt so:

„Die Verheerungen, welche der **Branntwein** (von Wein und Bier ist nie die Rede) in unserm Volke anrichtet, fordern dringend, **daß die heranwachsenden Töchter** (also bei den Töchtern fängt man an, nicht beim Branntwein) **des Arbeiterstandes zu tüchtigen Hausfrauen erzogen werden. Denn viele Männer geraten in Trunk, weil ihre Frauen unordentlich sind und nicht hauszuhalten verstehen.** Eine Frau muß dafür sorgen, daß es dem Manne zu Hause wohl ist. Aber wenn sie weder scheuern, noch zu waschen versteht, wenn sie keinen Strumpf stricken und kein Hemd flicken kann, wenn sie keine Suppe und nicht ein mal Kartoffeln (auch nicht Rolled Oats) zu kochen weiß, wenn sie die Kinder in Lumpen hängen läßt und Stube und Kammer zu einem Schweinestall (das stimmt) macht; dann ist dem Manne zu Hause nicht geheuer und er läuft ins Wirtshaus. Es ist daher von größter Wichtigkeit für das Wohl unseres Volkes, daß die Töchter rechtzeitig waschen, kochen, nähen, stricken und flicken lernen." (Flicken? — in Canada? — Ach du mein Gott, wieviele Paar nagelneuer Unterhosen habe ich schon zum Fenster hinaus über die Prärie wirbeln sehen, weil ein kleiner Riß drin war!) — Das geht dann noch längere Zeit weiter, doch genug! —

Ich glaube nicht, daß heut noch **ein einziges** Mädchen oder Frau aus Deutschland hier ankommt, welche nicht das oben Aufgezählte gründlich versteht. **Aber die deutschen Töchter in Canada verstehen es schon nicht mehr.** Wer ist schuld daran? Derselbe, welcher das unmäßige Saufen in Canada verschuldet. Derselbe, welcher es bisher versäumt hat und andauernd weiter versäumt, dem canadischen Volke insbesondere den aus dunklen Ecken Europas kommenden Leuten **die Lebenskunst zu lehren**. Derselbe, welcher in den Schulen **junge Geister verkrüppelt, um Zwecke im Sturmschritt zu erreichen, welche nicht canadisch sind.** —

Das ist **ein Grund,** warum man in Canada geistige Getränke nicht zum Genuß, sondern sich zum Verdruß verwendet. Aber ich will noch einen anführen. Die Ehe, das Fundament für den Staat, ist in Canada im höchsten Grade gefährdet. Ich habe einmal einen sich in ganz netter Stellung befindlichen jungen Mann gefragt, warum er nicht heirate. — Er antwortete: Ich will lieber 14 Tage auf einer dünnwandigen Dynamitbox tanzen, als das Risiko einer Ehe auf mich nehmen. Heute bin ich noch in Stellung, morgen sitze ich schon auf der C. P. R. Station. Das kostet jetzt bloß einfache Fahrt, verheiratet kostet's doppelt, die Arche Noah, die ich dann noch hinter mir herzuziehen hätte, garnicht gerechnet, — das stimmt. **Es gibt in Canada fast keine Lebensstellungen, sondern nur „Jobs".** Infolgedessen ist das Risiko zu heiraten zu groß. Darum sind Hotels, Straßen, öffentliche und Privatboardinghäuser mit lungernden unverheirateten Menschen, **die kein Heim haben,** immer gedrängt voll. Wo ist das sinnige veredelnde deutsche Heim in Canada? — Auf einigen Farmen, im übrigen ist's auf der Straße. Soll da vielleicht Sittlichkeit, Mäßigkeit usw. blühen? — Was können denn Bier und Weine dafür, wenn nicht nur mit ihnen, sondern **wenn überhaupt nur Unfug** getrieben wird? — Der Kampf um die Freiheit dauert schon Jahrhunderte und wird weiter dauern. Aber nie hat dieser Kampf irgend welchen Erfolg gehabt, wenn er Rücksichten auf etwas anderes als auf das Ziel genommen hatte. Der Feind ist stark und erhält mit jedem Tage Verstärkung. Der Kampf ist aber auch deshalb schwer, weil er gegen einen Feind geführt werden muß, der im Dunklen sitzt und durch fast uneinnehmbare Bollwerke geschützt ist: Stumpfsinn und Heuchelei. **Wer im Kampfe gegen Prohibition Konflikte scheut, ist von vornherein verloren;** denn gerade diese Schwäche der Gegner kommt der Feind. Er weiß, daß sich schon mancher den Kopf eingerannt hat, wenn er gegen den Heiligenschein angestürmt ist. Schon aus der Antwort auf meinen Artikel ist zu ersehen, wie sich der Feind stellt. Vernunftgründe ignoriert er vollständig, dagegen legt er Druck auf das Wort „unwürdig". Nun war mein Artikel (**nachweislich**) nicht unwürdig, sondern „up to the point and effective". Aber es wird erreicht, daß viele nachplappern: „unwürdig, ja, ja, unwürdig!" — Der nächste sagt schon „gemein" und ehe es rumkommt, ist „gotteslästerlich und hochverräterisch" daraus geworden. „That settles it", ein guter „Job" wäre einfach verloren; aber ich habe eben keinen. Viele Menschen bilden sich ein, die Wahrheit sei eine schöne blühende Jungfrau. Unsinn! — Die Wahrheit ist ein altes, häßliches, nacktes Weib und bringt Aergernis zu denen, welche an diesem abstoßenden Aeußeren Anstoß nehmen, ehe sie **die Seele der Erscheinung** studiert haben.

(Fortsetzung auf Seite 12)

Wer eine Farm
kaufen oder verkaufen will,
Vieh
zu verkaufen hat oder kaufen will,
Stellung
sucht oder zu vergeben hat,
versuche eine kleine Anzeige in den „Alberta Nachrichten" des „Courier"
Preis:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig..50 Cents
Für die zweite Insertion ....25 Cents
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig..75 Cents
Für die zweite Insertion ....50 Cents
Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.
Man richte Bestellungen an:
Die Generalagentur für Alberta u. B.C.
H. Becker
Edmonton, Alta. P. O. Box 301

Bestellschein

An Herrn H. Becker, P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Ich bestelle hiermit den „Courier" und füge $1.00 als Bezugsgeld für ein Jahr bei.

Name: ....

Straße oder P. O. Box: ....

Post Office: ....

Anmerkung: Ferner lege ich 30c bei wofür Sie mir den „Deutsch-Canadischen Hausfreund, Courier-Kalender für 1915" portofrei zusenden wollen. D.O.